

Mit deinen Kindern über Pornos reden



IMPRESSUM

Informationsbroschüre „Safersurfing“ für Eltern

Verlag: Safersurfing

ZVR-Zahl: 730044457

Eisgrubengasse 2-6/B1, 2334 Vösendorf, Österreich

www.safersurfing.org, www.saferchildren.org

safer@safersurfing.org

Telefon: +43 1 6091528



Autoren: Safersurfing

Fotos: shutterstock.com, freepik.com

3. Auflage, Vösendorf 2023

Safersurfing - ein Verein zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vor Sucht fördernden Inhalten im Internet, insbesondere Pornografie und damit in Verbindung stehenden Themen, durch präventive und aufklärende Informationsweitergabe sowie Vermittlung von Hilfsangeboten bei Abhängigkeit.

Der Verein bietet dazu europaweit Information, Veranstaltungen und konkrete Hilfe.



INHALT

Notwendigkeit des Kinder- und Jugendschutzes	5
So schützt du dein Kind im Internet	6
Gespräch über Sex und Pornografie	7
Hilfe mein Kind hat Pornos gesehen	10
Jüngere Kinder (5-12 Jahre)	12
Teenager (13-17 Jahre)	14
Themen rund um Pornografie	15
Buchempfehlungen	18
Quellenangaben	19



**Eltern sind
der effektivste
Kinderschutz
im Internet!**

NOTWENDIGKEIT DES KINDER- UND JUGENDSCHUTZES

Der Alltag von Kindern und Jugendlichen ist geprägt von zunehmender Digitalisierung, die neue Möglichkeiten und Chancen bietet, aber auch Herausforderungen mit sich bringt.

Ein Smartphone zu besitzen ist für viele Kinder und Jugendliche heute Normalität. Mit dem Smartphone in der Tasche haben sie vor allem eins: Zugang zum Internet.

Im Internet sind Erwachsene wie Kinder und Jugendliche mit einer Fülle an verschiedenen Inhalten konfrontiert. Auch wenn bestimmte Inhalte

Minderjährigen per Gesetz nicht zugänglich gemacht werden dürfen (z.B. gewaltverherrlichendes oder pornografisches Material), ist gerade im Internet oft dennoch kein effektiver Schutz davor gewährleistet. Die Ergebnisse aktueller Studien zeigen, dass junge Menschen heute schon sehr früh mit kinder- und jugendgefährdenden Inhalten im Internet in Berührung kommen. Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche damit nicht alleine zu lassen. Sie sind auf die Unterstützung und begleitende Hilfe von Erwachsenen angewiesen, besonders die ihrer Eltern.

- Laut einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist bei 5,8 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen von einer computerspiel- oder internetbezogenen Störung auszugehen.¹
- Fast die Hälfte der 1048 von Kommunikationswissenschaftlern der Universitäten Münster und Hohenheim in Stuttgart befragten 14- bis 20-Jährigen gibt an, „Hardcore-Pornografie“ mit entblößten Geschlechtssteinen gesehen zu haben. Rund die Hälfte der Erstkontakte mit Pornografie kommen ungewollt zustande.²
- 70 % der Jugendlichen sagen, dass Pornografie einen zerstörerischen Einfluss auf junge Leute und deren (sexuelle) Beziehungen hat.³

SO SCHÜTZT DU DEIN KIND IM INTERNET

Der wertvollste Verbündete Ihres Kindes, wenn es um seine Sicherheit im Internet geht, sind Sie selber. Sie können Ihre Familienkultur im Bereich der Bildschirmaktivitäten bewusst und aktiv gestalten. Dadurch schützen Sie Ihr Kind nicht nur jetzt, sondern demonstrieren ihm auch wertvolle Werkzeuge und Gewohnheiten, von denen es sein Leben lang profitieren kann.

Familienregeln

Überlegen Sie gemeinsam, als Familie, was Ihnen im Umgang mit Bildschirmen und dem Internet wichtig ist. Formulieren Sie daraus Regeln und überlegen auch Konsequenzen bei deren Nichteinhaltung. Passen Sie die Abmachungen an das Alter der Familienmitglieder an bzw. daran, ob das Internet für die Schule



oder Arbeit nötig ist. Legen Sie auch für die Erwachsenen der Familie sinnvolle und förderliche Grenzen fest, die Sie konsequent einhalten.

Behandeln Sie dabei folgende Aspekte:

- zeitlicher Umfang der Nutzung
- welche Inhalte, Apps etc. sind erlaubt, welche nicht
- Umgang mit Bildern und persönlichen Daten
- Bildschirmfreie Zeiten und Orte (z.B. gemeinsame Mahlzeit, Schlafzimmer bei Nacht etc.)

Bildschirm an zentralem Ort

Wenn jüngere Kinder das Internet und Smartphones nur an zentralen Orten, etwa dem Wohnzimmer, nutzen dürfen, kann das unter anderem folgende positive Auswirkungen haben:

- Austausch und Gespräche über gesehene Inhalte oder genutzte Apps ergeben sich natürlich im Alltag.

- Der Einblick in das Nutzungsverhalten der Kinder fällt leichter.
- Die Versuchung zum Regelverstoß ist kleiner.

Schutzsoftware für alle Geräte

Installieren Sie geeignete Schutzsoftware auf allen Geräten mit Internetzugang und besprechen Sie die Gründe dafür mit Ihrem Kind.

Engagement und Interesse

Die besten präventiven Maßnahmen können keinen 100%igen Schutz bieten. Sprechen Sie daher regelmäßig mit Ihrem Kind über sein Onlineverhalten und regen Sie eine bewusste Auseinandersetzung damit an. So bauen Sie auch gegenseitiges Vertrauen auf und verringern das Bedürfnis, Ihr Kind zu überwachen oder zu kontrollieren.

GESPRÄCH ÜBER SEX UND PORNOGRAFIE

Trotz der besten Voraussetzungen wird der Zeitpunkt kommen, an dem Ihr Kind außerhalb Ihres Einflussbereiches mit Pornografie in Berührung kommt.

Sprechen Sie das Thema daher selber im Zuge einer altersgerechten Aufklärung an. So geben Sie Ihrem Kind einen Rahmen, um den unvermeidlichen Erstkontakt einordnen zu können und negative Auswirkungen so weit als möglich zu vermeiden.

Heikle Themen brauchen Vertrauen

Gespräche über Themen wie Pornografie sind am sinnvollsten, wenn Ihr Kind fühlt, dass es Ihnen vertrauen kann. Eine solche Gesprächsbasis



lässt sich im Akutfall nicht über Nacht produzieren. Investieren Sie daher kontinuierlich in die Beziehung mit Ihrem Kind und arbeiten Sie an einer Atmosphäre, in der auch unangenehme Themen angesprochen werden können.

Der richtige Zeitpunkt

Besonders bei jüngeren Kindern befürchten manche Eltern, dass sie durch ein Gespräch über Pornografie erst neugierig werden und aktiv im Internet danach suchen könnten. Es ist in Ordnung das Gespräch hinauszuzögern, wenn Ihr Kind im Allgemeinen offen mit Ihnen über die Dinge spricht, die es online macht, und wenn Sie ziemlich sicher sind, dass Ihr Kind noch kein pornografisches Material gesehen hat. Ab einem Alter von 9 Jahren, sollten Sie sich überlegen, das Thema mit Ihrem Kind dennoch anzusprechen, damit es vor möglichen negativen Aus-

wirkungen geschützt ist, falls es über solche Seiten stolpert. Jedes Kind ist anders, also ist es wichtig, dass Sie entscheiden, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Der Anfang ist am schwersten

Es kann eine Herausforderung sein, eine gute Einführung in das Thema zu finden. Diese Vorschläge werden Ihnen dabei helfen:

- „Ich habe heute einen Artikel gelesen, in dem steht, dass Kinder Pornografie sehen, wenn sie noch sehr jung sind. Kann ich mit dir darüber sprechen?“
- „Ich möchte mit dir über eines dieser unangenehmen Themen sprechen. Ist das OK?“ (Selten sagen die Kinder „nein“, aber wenn schon, dann respektieren Sie es und vereinbaren einen Zeitpunkt für das Gespräch.)

Wichtige Inhalte des Gesprächs

Versuchen Sie folgende Fragen im Gespräch mit Ihrem Kind abzudecken. Passen Sie dabei die Inhalte auf jeden Fall an den Reifegrad und die Entwicklung Ihres Kindes an:

- „Hast du schon einmal das Wort Pornografie gehört? Was weißt du darüber?“
- „Sprechen einige Kinder in der Schule darüber?“ (Manchmal bewirken direkte Fragen zum Verhalten des Kindes, dass es das Gespräch blockiert. Dann ist es besser, Fragen über die Schulkameraden zu stellen). „Was sagen sie?“
- „Hast du schon einmal Pornografie gesehen?“ Wenn ja, fragen Sie weiter: „Hat es dir jemand gezeigt oder hast du es selber gefunden?“ Versuchen Sie herauszufinden, wie Ihr Kind auf Pornografie gestoßen ist und gegebenenfalls warum es danach gesucht hat.
- Hat Ihr Kind noch andere Fragen

oder haben Sie schon alles besprochen?

Offene Kommunikation

Lassen Sie Ihr Kind wissen, dass es jederzeit zu Ihnen kommen kann, wenn es etwas sieht, dass es nicht versteht. Jede Frage ist ok, nichts ist tabu. Dies ist auch der Fall, wenn Sie die Antwort nicht wissen. Wenn Sie selber überfragt sind, sagen Sie Ihrem Kind, dass Sie sich informieren werden und nützen Sie die Gelegenheit für ein weiteres Gespräch.

HILFE, MEIN KIND HAT PORNOS GESEHEN!

An dem Tag, an dem Ihr Kind zum ersten Mal, gewollt oder ungewollt, in Kontakt mit Pornografie kommt, sind Sie seine größte Chance auf eine gelungene Aufarbeitung der Situation. Sie können Ihr Kind bei der Auseinandersetzung damit begleiten und ihm helfen, das Gesehene einzuordnen und zu verarbeiten. Folgende Tipps werden Ihnen dabei helfen.

Bleiben Sie ruhig und gelassen

Vielleicht sind Sie überrascht, oder sogar schockiert, wenn Sie erfahren, dass Ihr Kind Pornografie gesehen hat. Versuchen Sie dennoch die Ruhe zu bewahren. Eine aufgebrachte Reaktion Ihrerseits kann dazu führen, dass Ihr Kind in Zukunft nicht mehr mit seinen Anliegen und Problemen auf Sie zukommt. Atmen Sie daher tief durch und konzentrieren sich darauf, Ihrem Kind zunächst genau zuzuhören.

Hat sich Ihr Kind an Sie gewandt? Dann danken Sie ihm für sein Vertrauen und versichern ihm, dass Sie die Situation nun gemeinsam in Angriff nehmen werden. Ermutigen Sie Ihr Kind, Ihnen alle Fragen zu stellen, die es zu dem hat, was es online gesehen hat.

Bereiten Sie das Gespräch vor

Falls Sie in Versuchung geraten, sofort einen langen Vortrag zu halten, oder es Ihnen schwer fällt die Ruhe zu bewahren, dann treten Sie innerlich einen Schritt zurück. Zögern Sie nicht, das Gespräch zu vertagen und für einen späteren Zeitpunkt zu planen. Das gibt Ihnen die Gelegenheit, Ihre erste Reaktion zu verarbeiten und Ihrem Kind eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre für das Gespräch zu bieten.

Zuhören und einschätzen

Versuchen Sie herauszufinden, wie es dazu kam, dass Ihr Kind Pornografie gesehen hat. Wann ist es geschehen, wo und durch wen?

Fragen Sie nach der Reaktion Ihres Kindes

Versuchen Sie, sich in Ihr Kind und seinen Gefühlszustand hinein zu versetzen. Fragen Sie nach, welche Reaktionen oder Gefühle das Gesehene in ihm ausgelöst hat.

- „Wie hast du dich gefühlt, als du diese Seiten gesehen hast?“

Geht es Ihrem Kind gut/schlecht? Fühlt es sich sicher, verängstigt, unwohl, neugierig, angeekelt? Ist es ihm peinlich? Alle diese Gefühle sind normal und in Ordnung. Helfen Sie Ihrem Kind dabei, seine Gefühle zu benennen, und überlegen Sie gemeinsam mögliche Ursachen.



Karten auf den Tisch

Manche Kinder versuchen den Kontakt mit Pornografie vor Ihren Eltern zu leugnen. Dafür kann es viele Gründe geben.

Falls Sie wissen, dass Ihr Kind Pornografie gesehen hat, obwohl es darüber lügt, versuchen Sie ruhig zu bleiben, aber Ihrem Kind verständlich zu machen, dass Sie Bescheid wissen. Nehmen Sie Abstand von Vorwürfen, denn ein Gespräch wird kaum positive Wirkung haben, wenn Ihr Kind in die Defensive geht.

Holen Sie sich Hilfe

Ist Ihr Kind sehr aufgewühlt oder Sie sorgen sich, dass es mit dem Gesehenen nicht fertig wird, dann suchen Sie sich professionelle Hilfe. Wenden Sie sich etwa an einen Schul- oder Kinderpsychologen. Eine geschulte Perspektive von außen kann schon in kurzer Zeit eine positive Entwicklung erzielen und auch Ihnen Orientierung bieten.

JÜNGERE KINDER (5-12 JAHRE)

Achten Sie im Gespräch mit jüngere Kindern auf eine gute Balance zwischen allen nötigen Informationen, aber auch nicht zu vielen, um eine Überforderung zu vermeiden. Besprechen Sie, was passiert ist, und halten Sie die Diskussion offen, indem Sie gestellte Fragen kurz und ehrlich beantworten. Fragen Sie dann nach: „Welche Fragen hast du noch?“ oder „Ist das eine ausreichende Erklärung?“

Wichtige Inhalte für das Gespräch

- Fragen Sie, was Ihr Kind darüber denkt, nach solchen Inhalten im Internet zu suchen. (Hinweis: Es ist keine gute Idee!)
- Machen Sie deutlich, dass es niemals eine gute Idee ist, Freunden und anderen Kindern pornografisches Material zu zeigen.

- Ermutigen Sie Ihr Kind, sich zu überlegen, wie es im Internet sicher unterwegs sein kann (Sie können z.B. auf Ihre Familienregeln hinweisen).
- Wenn Ihr Kind über Freunde, Schulkameraden oder andere auf pornografische Seiten gestoßen ist, dann sprechen Sie über Gruppendruck und dass es möglich und notwendig ist, „nein“ zu sagen und anders zu sein als die Masse.

Einverständnis und Respekt

Es ist niemals zu früh, über Einverständnis und Respekt in Beziehungen zu sprechen. Den Umgang damit erlernt ein Kind von klein auf in jeder seiner Beziehungen, sei es mit der Familie, Verwandten, Freunden, Lehrern oder auch Fremden. Welche Reaktionen in unterschiedlichen Situationen akzeptabel sind

und welche nicht, erfährt es zum großen Teil durch Ihr Vorbild und Ihre Erziehung. Zögern Sie daher nicht, auch Ihre eigene Familienkultur kritisch zu überdenken. Falls Ihnen Ihre Antwort auf eine der folgenden Fragen nicht gefällt, dann setzen Sie Maßnahmen, die Ihnen helfen, Ihren Alltag bewusst umzugestalten.

- Was passiert, wenn Ihr Kind „Nein“ sagt?
- Gibt es dabei einen Unterschied, wenn es zu einem Erwachsenen oder einem anderen Kind „Nein“ sagt? Wenn ja, welchen?
- Welche Reaktionen sind in Ihrer Familie üblich, wenn jemand mit etwas nicht einverstanden ist? Rückzug, ruhige Konfrontation, Aussprache, verbale Ausschreitungen, körperliche Gewalt...?



Sexuelle Aufklärung

Je nach Reifegrad des Kindes und familiärem Hintergrund, könntest du darüber sprechen, was Sex ist. Gespräche über Liebe und Intimität sind wichtig, genauso wie über Grenzen, Einverständnis, Respekt und andere persönliche Werte.

Wenden Sie sich an das Umfeld Ihres Kindes

Hat Ihr Kind Pornografie in der Schule oder einer anderen Organisation, wie z.B. einem Sportverein, gesehen, sprechen Sie mit einem Verantwortlichen. Fragen Sie nach, wie die Situation gehandhabt wird und was getan wird, damit die Kinder geschützt sind.

Wenn Ihr Kind bei einer Freundin oder einem Freund auf Pornografie gestoßen ist, sprechen Sie die Eltern darauf an. Etwa so: „Hallo, nur damit ihr Bescheid wisst, ich denke, mein Kind hat bei euch unangemessenes Material gesehen. Können wir uns darüber unterhalten, wie der Zugang beschränkt werden kann, wenn mein Kind zu Besuch kommt?“

JUGENDLICHE (13 BIS 17 JAHRE)

Teenager wissen meist genug, um pornografische Inhalte zu finden oder zu vermeiden und kommen weniger oft versehentlich auf entsprechende Seiten.

Wenn Sie von dem Pornografiekonsum Ihres Teenagers erfahren, helfen Ihnen folgende Hinweise, um die Situation konstruktiv aufzuarbeiten.

Bewusste Auseinandersetzung statt Kontrolle

Versuche, das Denken oder Verhalten Ihres Teenagers zu kontrollieren, können bewirken, dass sie oder er sich emotional verschließt und defensiv wird. Ein „Mein Haus, meine Regeln“-Dialog hat vielleicht nicht die Wirkung, die Sie erhoffen. Ihr Kind könnte Sie ignorieren oder eventuell genau das Gegenteil von dem tun, was Sie vorschlagen.



Bei älteren Teens ist es oft besser, die Betonung weniger darauf zu legen, was Ihr Kind tun soll, und stattdessen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Pornografie anzuregen. Initiieren Sie Gespräche über dazu relevante Themen und Werte, sowie deren Einfluss auf das Leben der Pornokonsumenten.

Offene Kommunikation

Fragen Sie Ihren Teenager, ob Ihre Gespräche hilfreich für sie oder ihn sind und betonen Sie, dass Sie jederzeit offen für ihre oder seine Anliegen sind.

THEMEN RUND UM PORNOGRAFIE

Pornografie transportiert Werte und Weltvorstellungen, die für gesunde Beziehungen nicht nur problematisch, sondern in vielen Fällen auch äußerst schädlich oder sogar gefährlich sind. Pornografie ist nicht realistisch, sondern wird bewusst gestaltet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Ähnlich wie in der Werbung wird Material erstellt, um Geld zu verdienen und den Wunsch nach mehr davon zu wecken. Pornografie ist ein Riesengeschäft, das manche sehr reich macht, wenn genügend Menschen konsumieren. Zu diesem Zweck werden auch verschiedene Klischees bedient.

Daher ist Pornografie ein grauenhafter Lehrer zum Thema Sexualität. Wichtige Werte wie Respekt, Vertrauen, Sicherheit etc. können an Priorität verlieren. Das Selbstwertgefühl und das psychische Wohlbefinden können beeinträchtigt werden.

Regen Sie in Ihrer Familie Gespräche und Austausch zu entsprechenden Themen an. Dadurch fördern Sie in Ihrem Teen den Prozess, sich eine eigene, begründete Meinung zu bilden, statt vorgefertigte Ansichten blind zu übernehmen, die sich nicht für gute Beziehungen eignen.

Erlaubnis und Einverständnis

Sprechen Sie darüber, dass es für körperliche Berührungen jeglicher Art immer die Erlaubnis der beteiligten Person braucht. Pornografie beinhaltet oft Szenen oder Bilder, die das Gegenteil lehren.

Machen Sie deutlich, dass die Entscheidung unbedingt respektiert werden muss, wenn jemand „nein“ sagt. Genauso darf Ihr Kind erwarten, dass sein eigenes „Nein“ gehört und nicht als „vielleicht“ oder „ja“ interpretiert wird. Lassen Sie Ihr

Kind wissen, dass es seine Meinung auch ändern kann. Es ist in Ordnung, „Nein!“ zu körperlichen Berührungen zu sagen, obwohl es zuvor „ja“ gesagt hat.

Respekt und Gewalt

Respektlosigkeit und körperliche Gewalt sind in keiner Beziehung und keiner Form akzeptabel. Ihr Kind darf sich auch angemessen verteidigen, wenn es nötig ist. Falls in Ihrer Nähe ein Selbstverteidigungskurs stattfindet, an dem Ihr Teenager teilnehmen kann, nützen Sie die Gelegenheit. Dort werden oft auch Situationen behandelt, in denen man sich zu etwas gedrängt fühlt, mit dem man eigentlich nicht einverstanden ist.

Gesundheit

Aspekte der körperlichen Gesundheit werden in der Pornografie oft ganz außer Acht gelassen oder in zu geringem Ausmaß beachtet. Spre-

chen Sie über Verhütung, sexuell übertragbare Krankheiten, mögliche Konsequenzen und was nötig ist, um sich effektiv zu schützen.

Intimität und Vertrauen

Pornografie stellt Sexualität oft losgelöst von Beziehung, als rein körperliche Aktivität dar. Echte Intimität geht allerdings über Sex hinaus und ist auch auf emotionale Nähe und Vertrauen angewiesen. Sprechen Sie über die Bedeutung von Vertrauen in unterschiedlichen Beziehungen. Wofür ist Vertrauen notwendig, wie entsteht es und welche Konsequenzen können entstehen, wenn es gebrochen wird?

Realität versus Pornografie

Eine wichtige Botschaft an Ihr Kind ist der Unterschied zwischen dem realen Leben und dem, was in der Pornografie dargestellt wird. Das Ziel von Pornografie besteht in erster

Linie darin, Geld zu verdienen, und nicht in einer realistischen Abbildung von Sexualität. Dieses Prinzip kennt Ihr Teenager grundsätzlich unter anderem aus der Werbung, der Filmindustrie und Computerspielen. Die Herausforderung beim Thema Sexualität liegt darin, dass wir in unserer Gesellschaft weniger offen und natürlich darüber sprechen als über den neusten Spot von einem Auto oder das aktuellste Online-Spiel. Eine Studie aus England zeigt, dass 53% der Jungen und 39% der Mädchen Pornografie für realistisch halten.⁴

Körperbild

Der Unterschied zwischen Pornografie und der Realität zeigt sich sehr deutlich im dargestellten Körperbild. Die meisten Menschen sehen nicht so aus wie die Darsteller in Pornos. Die Bilder können digital oder manche Körperteile durch Operationen

verändert worden sein. Auch dramaturgische Mittel werden eingesetzt, um die gewünschte Wirkung zu erzielen.

Sprechen Sie mit Ihrem Teenager darüber, wie das eigene Körperbild das Selbstwertgefühl beeinflusst. Bestärken Sie Ihr Kind in seiner Individualität, seinen Stärken und Begabungen.

Freiwilligkeit

Sprechen Sie darüber, dass nicht alle Darstellerinnen und Darsteller freiwillig bei den Dreharbeiten mitmachen und dass Menschenhandel in der Pornoindustrie ein großes Problem ist.



BUCHEMPFEHLUNGEN

Rakete startklar – Cool School Edition

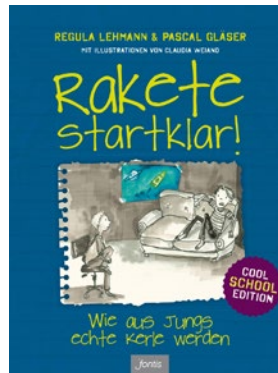
Ein Aufklärungsbuch, das offen, humorvoll und altersgerecht zur Sache kommt: Es verrät, wie Jungen in einem Universum voller Planeten genannt „Testosteron“, „wie Mädchen ticken“ und „Sexualität“ zu echten Kerlen werden und, was das bedeutet.

Wir Powergirls – Cool School Edition

Wir Powergirls begegnet der Herausforderung des Erwachsenwerdens mit ganzheitliche Aufklärung: Locker und humorvoll werden wichtige Fragen und Antworten behandelt, damit aus tollen Mädchen echte starke und beziehungsfähige Frauen werden.

FACHSTELLEN

- **Safersurfing**
www.safersurfing.org
- **Return**
www.return-mediensucht.de
- **Schulpsychologischer Beratungsdienst**
www.schulpsychologie.at



QUELLENANGABEN

Seite 5:

- 1 Vgl. „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015“, BZgAForschungsbericht / Februar 2017.
- 2 Vgl. Pressemitteilung der Uni Hohenheim vom 25.10.2017: „Pornografie im Internet“.
- 3 Vgl. PARKER (2014): „Young people, sex and relationships - the new norms“, S. 4

Seite 16:

- 4 (2) England 2017: Studie in Zusammenarbeit von NSPCC (National Society for the Prevention of Cruelty to Children), Children's Commissioner und Middlesex University London

SPENDEN

Unterstützen Sie unsere Projekte, wie diese Broschüre, mit Ihrer Spende!

Spendenkonto Deutschland:

Safersurfing e.V.

(steuerlich absetzbar)

IBAN: DE23 3702 0500 0009 4319 01

Zahlungsreferenz: BRO Eltern

Spendenkonto Österreich:

Safersurfing

(steuerlich absetzbar für Ö)

IBAN: AT05 1200 0100 1525 3478

Zahlungsreferenz: BRO Eltern

